

Initiativantrag

der sozialdemokratischen Abgeordneten betreffend Herzkatheter für Braunau und Steyr

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Die Oö. Landesregierung wird aufgefordert, die Reduzierung der Spitalsstandorte mit Koronarangiographien, die im Zuge der Spitalsreform II erfolgte, einer neuerlichen Bewertung zu unterziehen und mindestens am Standort Braunau und am LKH Steyr eine (Wieder-) Inbetriebnahme einer solchen zu veranlassen.

Begründung

Noch vor den Landtagswahlen 2009 wurde seitens des damaligen Landeshauptmannes Josef Pühringer das Versprechen gemacht, drei neue Herzkatheteranlagen in Betrieb zu nehmen, und zwar in Vöcklabruck, Ried und Steyr (vgl. <https://www.diepresse.com/647897/oberoesterreich-widerstand-gegen-spitalsreform>). Nach der Wahl hat derselbe Josef Pühringer als Gesundheitsreferent die so genannte Spitalsreform II initiiert, in deren Rahmen nicht nur dieses Versprechen nicht eingelöst wurde, sondern auch am Standort Braunau die Koronarangiographie geschlossen wurde. Die damaligen Argumente klangen für viele einleuchtend: weniger Herzkatheterische bedeuten höhere Fallzahlen an den jeweiligen Standorten und die höheren Fallzahlen wiederum mehr Routine bei den Eingriffen, somit mehr Patient:innensicherheit. Des Weiteren würde das gute Rettungswesen den Transport von Herz-Notfallpatienten an die jeweiligen, auch weiter gelegenen Standorte in der gebotenen Zeit gewährleisten. Und drittens wurde bereits der drohende oder sogar herrschende Ärzt:innenmangel bemüht, weil es an Herzchirurg:innen mangeln würde, die für diese Anlagen angeblich unbedingt vonnöten seien.

Mehr als zehn Jahre nach Beschlussfassung der Spitalsreform II wäre es aber dringend an der Zeit, die Gültigkeit der damals ins Treffen geführten Thesen einer neuerlichen Überprüfung zu unterziehen. So weisen führende Herz-Primärärzt:innen darauf hin, dass die demographischen und physiologischen Entwicklungen unserer Gesellschaft mittlerweile insgesamt höhere Fallzahlen nach sich ziehen würden: Mehr ältere und adipöse Menschen sind einem höheren Risiko ausgesetzt, eine Herz-Kreislaufkrankung zu erleiden. Insgesamt höhere Fallzahlen würden aber auch eine bessere regionale Verteilung der für die Behandlung notwendigen Koronarangiographien rechtfertigen, da auch bei zusätzlichen Anlagen an jedem einzelnen Standort die sinnvolle bzw. erforderliche Höhe an Fallzahlen erreicht werden könnte.

Hinzu kommt, dass das Rettungswesen – entgegen den damaligen Behauptungen – die Garantie für die „gesicherte Rettungskette“ nicht mehr ohne weiteres abgeben kann. Es fehlt an Notfallsanitäter:innen, und immer öfter kommt es zu sehr langen Wartezeiten bei Krankentransporten, die Medienberichten zufolge sogar bereits Todesfälle zur Folge hatten. Periphere Regionen wie der Bezirk Braunau bzw. ihre Bewohner:innen sind hier im besonderen Ausmaß betroffen, weshalb insbesondere hier eine positive Standortentscheidung für die (Wieder-)Inbetriebnahme einer Koronarangiographie sinnvoll erscheint und geprüft werden soll.

Drittens ist der Ärzt:innenmangel mittlerweile ein sehr umfassender geworden. Für eine gezielte Ansiedlung von Ärzt:innen aller Fachrichtungen in unserem Bundesland wäre es besonders hilfreich, wenn man diese bereits in der Ausbildung für eine Arbeit in Oberösterreich gewinnen könnte. Darum wurde die Medizinische Fakultät am Standort Linz gegründet. Es fehlt allerdings nach wie vor an den erforderlichen Ausbildungsplätzen für die Praxis an den Krankenanstalten, weil das Angebot im Zuge der Spitalsreform zu sehr ausgedünnt wurde. Deshalb können in Oberösterreich auch weniger Herz-Fachärzt:innen ausgebildet werden und stehen in Folge für die Arbeit in unserem Bundesland kaum zur Verfügung. Als zusätzliches Ausbildungszentrum würde sich aufgrund der grundsätzlich vorhandenen Fachärzt:innen jedenfalls das LKH Steyr anbieten, in dem ebenfalls eine zusätzliche Koronarangiographie implementiert werden sollte.

Linz, am 29. September 2022

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

Knauseder, Höglinger, Engleitner-Neu, P. Binder, Lindner, Antlinger, Margreiter, Schaller, Haas, Heitz, Strauss